

Bürgerschaftliche, kulturelle und kulinarische Nutzung im Kopfbau

Konzept der Initiative KopfbauT in der Messestadt-Riem 2019



Als letztes historisches und für die Bewohnerschaft verfügbares Gebäude des alten Flughafens hat der Kopfbau eine große Bedeutung für die Identität der Stadtteile Messestadt und Trudering und letztlich auch für das gesamte Stadtgebiet. Darüber hinaus ist das Haus mit seinen großzügigen Räumlichkeiten für eine multifunktionale Nutzung besonders geeignet. Dort können Gastronomie, Kunst, Kultur, Bürgerschaft und soziale Aktivitäten niederschwellig angeboten und miteinander verknüpft werden. Das Bedarfskonzept zum Kopfbau benennt dazu drei Schwerpunkte:

Vergangenheit erkennen, Gegenwart leben, Zukunft ermöglichen

1. Vergangenheit erkennen

– *Bedarf zur Geschichte des Ortes: dauerhafte Dokumentation im Haus*

Einzig der noch verbliebene, denkmalgeschützte Kopfbau erlaubt eine tiefere Auseinandersetzung mit der Geschichte des ehemaligen Flughafens. Dies kann in einem Bereich des Gebäudes dokumentarisch nachvollziehbar geschehen; Beiträge von Bürgern stellen eine sinnvolle Ergänzung dar. Von der Gründung im Nationalsozialismus über die Nachkriegszeit bis zur Gegenwart können hier Geschichte und lokale Zusammenhänge anschaulich gemacht werden. Wichtig ist dies auch vor dem Hintergrund des noch jungen Quartiers Messestadt mit seiner gemischten Bewohnerstruktur und den vielfältigen Kulturen, wo sich Identität gerade bildet.

2. Gegenwart leben / der Kopf baut

– *Bedarf für niederschwellige kulturelle und bürgerschaftliche Teilhabe und deren Sichtbarkeit im öffentlichen Stadtraum*

Ambitioniert geplant, mit einem großzügigen Park und guter Infrastruktur versehen und in kurzer Zeit kompakt erstellt, kann auf die Messestadt Riem als „Modellstadt“ mit mittlerweile 10-20 Jahre Erfahrung geblickt werden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, dominiert hier allerdings eine gleichförmige Blockbebauung mit langen, monotonen Straßenachsen, wie sie typisch sind für zahlreiche städtische Siedlungen unserer Zeit. Nichtsdestotrotz wohnen die Messestädter in der Regel gerne hier. Allerdings vermissen die Menschen über hausverwaltungsgerecht pflegeleichte Vorplätze hinaus das Markante, Persönliche, Überraschende oder Veränderbare. Hier zeigt sich exemplarisch, ob und welche Spielräume in Städten möglich sind, die unter hohem Verwertungsdruck stehen. Lebendige Stadt ist gleichbedeutend mit Teilhabe, Veränderung und Entwicklung, für und durch ihre Bürger. Als Instrumente von Sichtbarkeit und Partizipation werden kulturelle und gemeinschaftliche Perspektiven für die Identität von Stadtgesellschaften an Bedeutung gewinnen. Der Kopfbau ist dazu der geeignete Ort für den dringend nötigen öffentlichen Diskurs.

Das „Multiding Kopfbau“

Der Kopfbau mit seinen großen, ebenerdigen Fenstern bietet hier als weithin sichtbares „Schaufenster“ die Chance auf Interessantes und Überraschendes und damit verbunden einen niedrigrschwelligen Zugang. Dabei kann das Haus auch auf die „versteckt“ liegende Kultur-Etage im 3.OG der Shopping Mall Riem-Arcaden verweisen und neues, vielschichtigeres Publikum aus der Bewohnerschaft gewinnen, das man so bisher nicht erreicht. Dazu kommt die verbindende Funktion zu den unmittelbar angrenzenden Quartieren Trudering, Moosfeld und Riem. Zusammen mit dem neuen Schulcampus wird rund um den Kopfbau künftig eine neue Mitte entstehen. Durch die Gastronomie verbindet sich das Kulinarische mit Kultur und Sozialem zu einen Anziehungspunkt.

Ausstellungen, raumgreifende Installationen und Präsentationen, Workshops, Projekt- und Stadtlabor – Diskursort der Stadtgesellschaft

Das Konzept sieht eine gemischte Nutzung durch Kultur, Bürgerschaft und soziale Akteure vor. Periodisch wiederkehrende Ausstellungen aus bildender Kunst und aus dem angewandten Bereich – gerne auch mit für die Stadtgesellschaft relevanten Inhalten* – können sich abwechseln mit Veranstaltungen von Bürgern, kulturellen Institutionen und sozialen Programmen. So könnte ein modernes „Multidring Kopfbau“ entstehen, das Kultur, Soziales und Gesellschaft interdisziplinär zusammenführt, wobei sie voneinander profitieren, anstatt wie meist nebeneinander her zu agieren.

* z. B. Arbeiten zu Hause

Wie arbeiten wir in einer digitalen Welt von morgen? Zuhause? Wie ginge das in der Messestadt? Handwerkliche Abschlussarbeiten und Studentenprojekte zum Thema auf Machbarkeit geprüft (mögliche Akteure: HWK München/Gestalter des Handwerks, Studenten der Innenarchitektur, Architektenkammer: Programm Schule macht Architektur)

Die Initiative KopfbauT setzt sich für eine kulturelle und bürgerschaftliche Nutzung durch die Bewohner ein. Eine Kernforderung der Initiative ist, dass das Haus von der Stadt als verantwortliche Eigentümerin saniert und ertüchtigt wird und als öffentliches Gebäude für die Bürger verfügbar bleibt.

Die Initiative KopfbauT besteht aus den Messestädtern:

Antje Bieber, Architektin

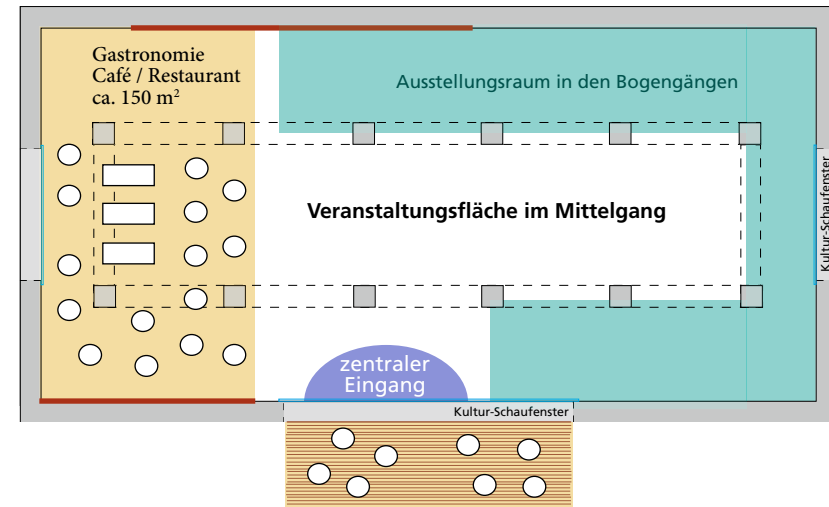
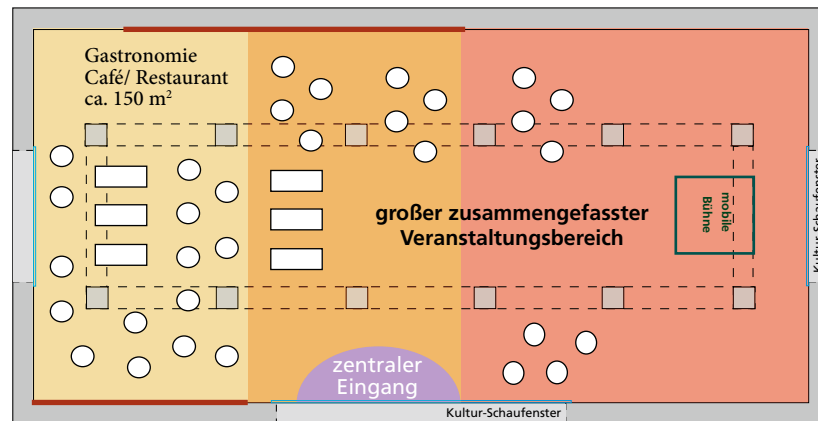
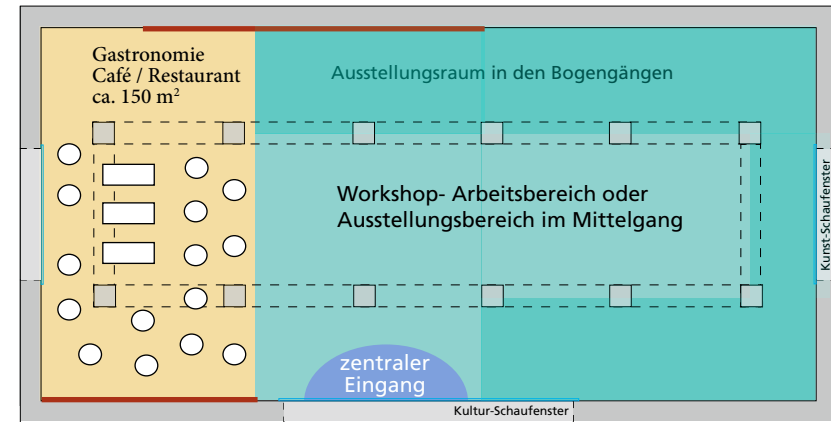
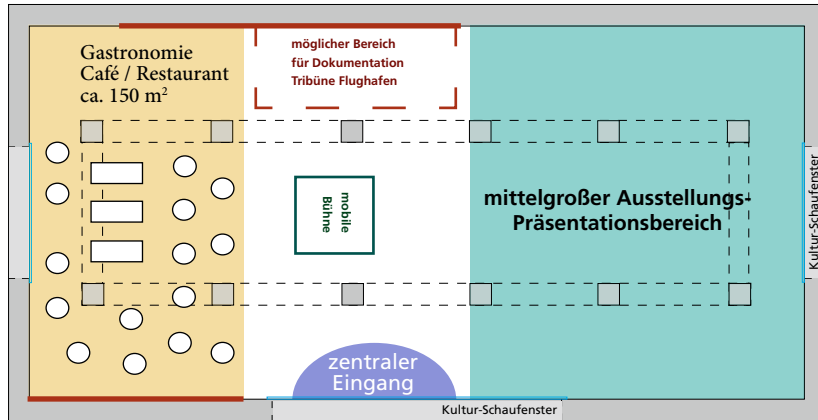
Hartmut Schließer, Stadtplaner

Semira Taş, Architektin

Michael Lapper, Künstler

Fotos aus dem Projekt Café Kiosk / Kopf b a u t , das 2018 gemeinschaftlich mit zahlreichen Messestädtern realisiert wurde.





büroriem © 2019

Das Multiding Kopfbau

Beispiele möglicher Raumaufteilungen für variierende Nutzungen

links oben: „Standardnutzung“ mit Gastronomie, variabel nutzbarem Foyer und mittelgroßen Ausstellungsbereichen / Kunstschau fenster

rechts oben: Gastronomie und große variable Flächen für Projekte und Workshops und Präsentation / Kunstschau fenster

links unten: großer Veranstaltungsraum mit einfließender Gastronomie

rechts unten: Gastronomie, Veranstaltungsfläche im Mittelgang, Ausstellungsflächen in den Bogengängen und Kunstschau fenster, Kuchenterrasse außen